

Mit den Leuten vor Ort sprechen!

Episoden aus dem Krieg gegen den Terror komplettieren unser Bild

von *Carsten Michels*¹

Kommen Ihnen folgende Aussagen bekannt vor? Die Bundeswehr unterstützt mit anderen NATO-Partnern den Aufbau demokratischer Strukturen in Afghanistan. Der Krieg gegen den Terror wird noch Jahre, wenn nicht Jahrzehnte andauern, oder: In Koranschulen des Mittleren Ostens werden junge muslimische Männer zu Fanatikern ausgebildet. Diese oder ähnlich klingende Statements werden seit dem 11. September in einer solch hohen Frequenz verbreitet, dass sie sich nahezu unreflektiert in das allgemeine Bewusstsein eingepägt haben. Das Wissen und die Zeit zu einer differenzierten Betrachtung der Sachlage haben nur wenige. Einer von ihnen ist der Journalist Marc Thörner, der schon seit Jahren regelmäßig aus den Ländern der so genannten Arabischen Welt berichtet. Sein neuestes Buch nennt er „Der falsche Bart – Reportagen aus dem Krieg gegen den Terror“.

Eine der Stärken des Autors ist es, dass er aus den konkreten Erfahrungen vor Ort glaubhaft auf die – natürlich auch nicht immer zu verhindernde – Widersprüchlichkeit gesamter Politikansätze hinweisen kann. Beispiel Usbekistan: Während die Bundeswehr ein paar Kilometer weiter in Afghanistan unter der Überschrift Demokratisierung versucht, für Stabilität und Sicherheit zu sorgen, gewährt die Bundesregierung „aus humani-

tären Gründen“ mutmaßlichen usbekischen Massenmördern eine medizinische Behandlung in Hannover. Vielleicht hätte an dieser Stelle das Wörtchen humanitär mit dem Begriff strategisch ausgetauscht werden müssen.

Thörner kommt in seinen Episoden nie mit dem erhobenen Zeigefinger daher. Vielmehr lässt er die Betroffenen vor Ort sprechen und verleiht seiner indirekten Kritik somit ein höheres Maß an Authentizität. So kommentiert ein Bauleiter in Afghanistan: „Die Menschen hier haben eine 5000 Jahre alte Kultur. Und wir? Gerade mal eine 2000-jährige. Wenn sie so glücklich sind, wie sie jetzt leben, wer sind wir, ihnen das zu rauben.“ Und weiter fährt er fort: „... sind wir denn eigentlich in unserer Gesellschaft zufrieden? Ja, haben wir das Recht, Heilsbringer der Welt zu sein?“ In einfachen Worten und aus seinem speziellen Erfahrungskontext heraus weist er damit auf die grundlegenden Streitpunkte zu den Fragen auswärtigen Engagements westlicher Staaten hin. Welche Ziele verfolgen wir wo mit welchen Mitteln? Und: Sind wir dabei überhaupt glaubwürdig?

An der Grenze zwischen Afghanistan und Pakistan spricht der Autor mit jungen Männern über ihre Motive, die hiesige Koranschule zu besuchen. Etwa um sich Al-Qaida

¹ Carsten Michels M.A. studierte unter anderem Politische Wissenschaft an der Universität Bonn und ist stellvertretender Vorsitzender der AGIPS.

oder anderen radikalen Islamistengruppen anzuschließen? Eher nein, denn es seien vor allem das kostenlose Essen und die Unterkunft, welche die junge Menschen zu den Religionslehrern treibe und außerdem lerne man noch etwas. Eine aufschlussreiche Aussage in einem von Armut und Analphabetismus geprägten Landstrich. Thörner liefert

bei seinen Reisen eine Reihe solcher Aha-Momente und somit einen wichtigen Beitrag zur Vervollständigung unseres Bildes von einer Region, die im Zuge der massenmedialen Berichterstattung nach dem 11. September kaum mehr differenziert wahrgenommen wird.

Das Buch:

Marc Thörner: Der falsche Bart. Reportagen aus dem Krieg gegen den Terror
[Edition Nautilus](#) 2007, 160 Seiten, 13,90 €, ISBN 978-3-89401-557-2.

Impressum:

Die kostenlose Online-Publikation AGIPS-Rezensionen wird herausgegeben von der Arbeitsgemeinschaft für Internationale Politik und Sicherheit (AGIPS) und erscheint in unregelmäßigen Abständen mehrmals jährlich.

Redaktion: René Denzer / Internet: www.agips.org / Email: AR@agips.org

Namentlich gekennzeichnete Beiträge geben nicht unbedingt die Meinung der Redaktion wieder. Für unverlangt eingesandte Manuskripte wird keine Gewähr geleistet.